

Zahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis: durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus 1. Mark.

Nr. 242

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 18. Oktober 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein

54. Jahrgang

Torpedierung eines italienischen Kreuzers.

Plötzliche Verschiebung der schwedisch-englischen Verhandlungen. — Ueberraschender Ministerrat in Rom.

Amtliche Bekanntmachungen.

In Ergänzung und teilweiser Abänderung meiner Verfügung vom 12. d. Mts. — III 6050 — bestimme und teile ich mit, was folgt:

1. Bewertung von Eicheln und Korkastanien.

a) Der Entrieb von Schweinen in die masttragenden Eichenbestände ist, soweit ein Sammeln der Früchte nicht in Frage kommt, wie bisher in jeder nach den allgemeinen Vorschriften zulässigen Weise zu begünstigen.

b) Die von der Forstverwaltung gesammelten Früchte sind, abgesehen von Mengen unter 100 Kg. und von denjenigen Mengen, die zum Verbrauch im eigenen Betriebe der Verwaltung (einschließlich ihrer Beamten) erforderlich sind, ausschließlich an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin W. 35, Potsdamer Straße 30, oder an die von dieser eingerichteten Abnahmestellen abzuführen, es sei denn, daß die Bezugsvereinigung ausdrücklich auf die Früchte verzichtet hat.

Die in der allgemeinen Verfügung vom 14. September 1915 — III 6757, I A III 13 625 — empfohlenen Abgaben an die in der Umgebung der Forsten wohnenden Viehhalter sind also nur noch unter der Voraussetzung dieses Verzichtes zulässig (i. Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399) und Verordnung vom 8. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 747).

c) Die Bezugsvereinigung zahlt in Gemäßheit der Verordnung vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 2) für lufttrockene Eicheln in Mengen von wenigstens 100 Zentnern 190 M je 1000 Kg.

und

für lufttrockene Korkastanien in Mengen von wenigstens 100 Zentnern 150 M je 1000 Kg.

Die Abnahmestellen (Auskäufer) der Bezugsvereinigung zahlen

für waldbrische, schalentrockene Eicheln jeder Gewichtsmenge 120 M je 1000 Kg.

und

für waldbrische, schalentrockene Korkastanien jeder Gewichtsmenge 90 M je 1000 Kg.

Unter lufttrockenen Früchten werden solche verstanden, die nicht mehr als 40 Proz. Wassergehalt, unter waldbrischen solche, die mehr als 40 Proz. Wassergehalt haben.

Für alle Früchte ist Voraussetzung, daß sie von mindestens mittlerer Art und Güte frei Eisenbahnwagen oder Schiff der Verladestation geliefert werden. Die Preise gel-

ten für das Bruttogewicht, einerlei, ob die Ware unter Ueberlassung der Säcke an den Empfänger oder in den vom Eigentümer geliehenen Säcken geliefert werden. Voraussichtlich wird die Bezugsvereinigung die Säcke leihen.

Die Bezugsvereinigung ersucht, in jedem Falle vor Absendung der Früchte bei ihr anzufragen, wohin die Früchte geschickt werden sollen und diese nicht etwa, was im vergangenen Jahre vielfach geschehen, ohne vorherige Anfrage an die Berliner Adresse der Bezugsvereinigung selbst abgehen zu lassen.

d) Die Abnahmestellen (Auskäufer) der Bezugsvereinigung werden von dieser öffentlich bekanntgegeben werden.

Die Abgabe an die Abnahmestellen kommt für die Forstverwaltung nur für Mengen unter 100 Zentnern in Betracht. Sie ist nach Möglichkeit zu vermeiden, unter Umständen auch durch Zusammenfahren der in benachbarten Staatsforstrevieren gesammelten geringeren Mengen zu solchen von mindestens 100 Zentnern entbehrlich zu machen.

e) Die Bezugsvereinigung hat mit mir vereinbart, daß die königlichen Oberförstereien befugt sein sollen, Eicheln und Korkastanien auch aus nichtforstlichen Nachbarforsten anzukaufen, soweit das zur Förderung des Sammelwerkes erwünscht erscheint.

In diesem Falle sind für waldbrische, schalentrockene Früchte die oben mitgeteilten Preise zu zahlen.

Lufttrockene Früchte sind für Rechnung der Verwaltung nur anzukaufen, wenn es zu Preisen geschehen kann, die hinter den Preisen der Bezugsvereinigung soweit zurückbleiben, daß die bis zur Ablieferung der Früchte frei Bahnstation der Verwaltung noch entstehenden Kosten aus dem Unterschied zwischen Einkaufs- und Ablieferungspreis ersetzt werden können.

f) Die Bezahlung der Früchte seitens der Forstverwaltung an die Sammler wird nach dem Gelegenen zweckmäßig nach Gewicht erfolgen. Führt die Feststellung des Gewichts durch die abnehmenden Beamten zu Schwierigkeiten, so ist das Durchschnittsverhältnis zwischen Maß und Gewicht zu ermitteln und nach ihm ein feststehender Maßpreis aus dem Gewichtspreis herzuleiten.

2. Bewertung von Buchedern.

a) Ich verweise auf die seit Erlass meiner Verfügung vom 12. September d. Js. ergangene Verordnung des Bundesrats über Buchedern vom 14. September d. Js. (Reichs-Gesetzbl. S. 1027), die zu dieser Verordnung ergangene preussische Ausführungs-Anweisung vom 23. d. Mts. und meinen an die Herren Regierungspräsidenten gerichteten Erlaß vom gleichen Tage — III 7132 —.

b) Die königliche Regierung wolle erforderlichenfalls bei den zuständigen Behörden da, wo offenbar ein rechtzeitiges Sammeln der Buchedern zu Verfüttungsverboten und insbesondere des Schweineertrages sofort, und in allen sonstigen Fällen spätestens dann eintreten, sobald das Sammeln der Buchedern für die Zwecke des Kriegsaussschusses für Oele und Fette infolge der vorgedachten Jahreszeit nicht weiter in Frage kommt.

In denjenigen Bezirken, für die der Entrieb von Schweinen und anderem Vieh in die masttragenden Buchenbestände gestattet wurde, ist hinsichtlich dieses Enttriebs wie im Vorjahre zu verfahren.

c) Die von der Forstverwaltung gesammelten Buchedern sind, abgesehen von denjenigen Mengen, die zu Forstkulturzwecken verwendet werden sollen, oder nach § 1 I d. Nr. 3 der Verordnung den Sammlern usw. zu überlassen sind, dem Kriegsaussschuß für Oele und Fette in Berlin NW. 7, Unter den Linden 68a, nach Vorschrift der Verordnung zur Verfügung zu stellen.

d) Die nach § 1 I d. Nr. 3 den Sammlern usw. zu überlassenden Buchedern sind, soweit der Verwaltung bereits Kosten für das Sammeln usw. entstanden sind, gegen Erstattung dieser Kosten, sonst unentgeltlich abzugeben.

Von der durch die angezogene Bestimmung der Verordnung erteilten Ermächtigung ist zugunsten der beteiligten Beamten und Sammler jeder von diesen gewünschte Gebrauch zu machen.

e) Die in der allgemeinen Verfügung vom 14. September 1915 — III 6757, I A III 13 625 — empfohlene Abgabe von Buchedern zum Zweck der Verfüttung an Forstbeamte und an die in der Umgebung der Forsten wohnenden Viehhalter kommt nur noch unter der Voraussetzung in Frage, daß das Verfüttungsverbot für den betreffenden Bezirk aufgehoben worden ist und daß die Buchedern von den Beamten und Viehhaltern oder deren Beauftragten auf Grund von Erlaubnisscheinen gesammelt werden.

f) Mit dem Kriegsaussschuß für Oele und Fette habe ich folgende Vereinbarung getroffen:

I. Jedes Staatsforstrevier gilt als Sammelstelle des Kriegsaussschusses im Sinne des § 1 der Verordnung vom 14. September 1916.

II. Die Sammelstellen zahlen den Sammlern für frische gereinigte Buchedern 50 M je 100 Kg.

III. Die Sammelstellen liefern die Buchedern — auch in Mengen unter 100 Kg. — nachdem sie lufttrocken gewor-

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowky.

30

Doch in ihrem Zimmer angelangt, fiel sie der Länge nach hin zu Boden. Ein Diener hörte das Geräusch des Falles und eilte herbei. Als er die Herrin in totenähnlicher Ohnmacht auf dem Teppich liegend fand, stieß er einen lauten Schreckensruf aus, welcher das ganze Haus im Nu alarmierte.

Im nächsten Moment war das Schlafzimmer voller Menschen. Man hob die Bewußtlose auf, legte sie auf ihr Lager und ein Bote raste sofort zu einem Arzt. Garmathy, welcher sich wie ein Verzweifelter gebärdete, wich nicht von ihrem Bett.

Als der Arzt erschien, erwartete die Kranke und begann irre zu reden, so daß er sofort ein heftiges Gehirnleiden konstatierte. Er fragte, ob die junge Frau eine heftige Gemütserschütterung durchgemacht habe, und bestellte einen langen ersten Blick auf den Gatten, dessen verwirrtes, verzweifelteres Benehmen ihn wohl einen Teil der Wahrheit erraten lassen mochte.

Als er obenbrein noch bemerkte, daß die Kranke besonders unruhig wurde, wenn Garmathy sich ihrem Lager näherte, erfuhr er ihr kurz vorläufig das Krankenzimmer zu verlassen. Wenn Tage und Nächte schwebte die arme Duldlerin zwischen Leben und Tod, dann senkte der Engel, der zu Häupten ihres Lagers stand, die Fadel, verhüllte sein Antlitz und entfloß — Olivia v. Garmathy war, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in ein besseres Jenseits Hinausgeschliffen.

Der Arzt, welcher von dem untröstlichen Witwer flüchtig honoriert worden war, sprach jetzt von zu geringer Widerstandskraft infolge Blutarmut und überzarter Konstitution; aber eigentlich war das junge Weib an gebrochenem Herzen gestorben, eine in unseren Tagen höchst unmoderne Krankheit. Ihr Begräbnis war ein prunkvolles, der äußere Luxus, welcher ihr ganzes, ach, so kurzes Leben umgeben, geleitete sie auch zum Grabe.

Alle ihre zahlreichen Freunde und Verwandten waren erschienen, und der junge Witwer benahm sich sehr würdig und der Situation angemessen. Nach der tiefen Anzahl der

Blumenspenden zu schließen, welche den Sarg bedeckten, hätte man denken sollen, wie überreich die Verbliebene an Liebe gewesen — und doch hatte sie das ärmste Tagelöhnerweib um ein wenig Liebe beneidet. Das ist das Leben.

24. Kapitel.

Nähe am Ziel.

Frau Main hatte den Takt befehlen, sich bei dem Begräbnis nicht zu zeigen. Auch lebte sie in der darauffolgenden Zeit ziemlich zurückgezogen und sah Herrn v. Garmathy nur sehr selten.

Trotzdem zischelte und murrte man allerorten in der Gesellschaft, daß dem Tode der armen Olivia ein Drama vorangegangen, in welchem Frau Della Main eine Hauptrolle gespielt.

Zu viele Augen hatten an jenem verhängnisvollen Abend beobachtet, wie offen ihr Garmathy gehuldigt, wie fast die Hausfrau sie empfangen, und wie sie trotzdem über die blasse Frau den Sieg davongetragen.

Judem hatte die Dienerschaft nicht reinen Mund gehalten. Man erzählte sich allgemein von dem heftigen Wortwechsel, welcher zwischen den Ehegatten, gleich nachdem die Gäste das Haus verlassen, stattgefunden hatte.

Ja, einige ganz besonders phantasievolle Klatschbosen verstiegen sich sogar so weit, zu behaupten, Garmathy habe seine Gattin mit Tütschleiten bedroht, weil sie Frau Main öffentlich gedemütigt hatte. Was sie übrigens vollaus verdient hatte, wie die tugendhaften Damen hinzusetzen.

Wie viel oder wie wenig aber auch an der Sache sein mochte, jedenfalls bemerkte Garmathy sehr bald, daß man ihm, dem bisher so verwöhnten Liebhaber der Gesellschaft, neuerdings mit großer Kälte und Zurückhaltung begegnete.

Anfangs meinte er, man wolle seiner Trauer Zeit lassen, sich zu fassen, und lasse ihn deshalb so viel allein.

Aber bald bemerkte er hier einen Bekannten, der auf der Straße den Kopf wegwandte oder gar wie zufällig auf die andere Seite hinüberging, um ihn nicht begrüßen oder ihm die Hand reichen zu müssen.

Oder er begegnete gar Fremden, deren Frau, welche durch ihn durchfahren, als sei er Luft, hin und wieder von seinem ehrerbietigen Gruch gar keine Notiz nahmen.

Diese Wahrnehmungen aber, anstatt ihn zum Nachdenken zu reizen, erweckten einen gewissen Trost in ihm, welcher ihn nun erst recht auf seinem Vorhaben, Frau Main zu heiraten, beharren ließ.

Der Tod seiner Frau hatte doch einen gewissen Eindruck auf ihn gemacht, er hatte das dumpfe Gefühl, schweres Unrecht an ihr getan zu haben, wenn er sich auch mit Gewalt gegen den Gedanken wehrte, ihr Mörder gewesen zu sein.

So war er nach ihrem Tode in seinem Vorhaben, Frau Main zu heiraten, wandelt geworden. Der Auslegung und Beilegung des verhängnisvollen Ballabends, an welchem er den Entschluß gefaßt hatte, daß er eine zu grausame Ernüchterung gefolgt. Auch hatte er wohl das milde Gefühl, daß er der Toten eine Beugung für das, was er ihr angetan, schuldig war.

Dazu mochte noch kommen, daß ihm jetzt, wo alle Hindernisse wie mit einem Zauber Schlag hinweggeräumt waren, die schöne Witwe lange nicht mehr so begehrenswert erschien.

Er hatte in seiner Natur etwas von dem Egoismus und der unbewußten Grausamkeit des Kindes, welches ein Spielzeug, das man ihm vorenthält, glühend und heiß begehrt. Wird aber sein Wunsch endlich erfüllt, dann wirft es die so heißersehnte Puppe achtlos in die Ecke.

So hätte es nur eines geringen Anstoßes, vielleicht des vernünftigen Zuredens eines wahren Freundes bedurft, und Garmathy hätte seine Absicht, Frau Main zu heiraten, aufgegeben. Er hätte eine längere Reise zur Erholung unternommen und inzwischen wäre Gras über die Geschichte gewachsen.

Nun hatte Garmathy, wie er plötzlich erfuhr, bemerkt, keinen einzigen Freund mehr. Er sah sich von der Gesellschaft plötzlich mit Mitleid und Barmherzigkeit, und das weckte seinen Trost.

Er war kein Kind mehr, welches sich gähneln ließ und das man sich herausnahm, zu bestrafen. Er würde den Leuten, welche sich bei seinen Festen amüsierten, seine Panaxtgarren gerannt und seine feinen Weine getrunken, und die jetzt über ihn zu Gericht sitzen wollten, schon zeigen, daß er ganz gut ohne sie fertig werden konnte. Er war ein reicher Mann, unabhängig, und die Welt ist groß, er konnte leben, wo er wollte.

War die Trauerzeit vorüber, dann würde er ihren schon zeigen, daß er sich nicht ins Bodshorn jagen lasse — er war jetzt fester als je entschlossen, Frau Main zu heiraten. 223/20

den sind, zum Preise von 55 M je 100 Kg. frei nächster Bahnstation und tragen den bis zur Ablieferung eingekreuzten Gewichtverlust.

IV. Für Lagerung und Pflege der Bucheckern bis zur Ablieferung erhalten die Sammelstellen in jedem Falle eine weitere Vergütung von 5 M je 100 Kg. Diese Vergütung schließt das Lagergeld für 6 Wochen ein. Die Lagerzeit läuft vom Tage der Anmeldung der gesammelten Menge bei dem Kriegsausschuß. Dauert sie länger als 6 Wochen, so wird eine weitere Vergütung von 1 M je 100 Kg. für jede angefangene Woche gewährt.

V. Der Forstverwaltung wird, soweit sie Bucheckern sammeln läßt, selbst in Verwahrung und Pflege nimmt und demnach direkt bei dem Kriegsausschuß zur Ablieferung anmeldet, als Vergütung für die erteilte Sammelerlaubnis ein weiterer Betrag von 5 M je 100 Kg. gezahlt.

VI. Die im § 4 der Bundesratsverordnung vorgesehene Vergütung für verspätete Abnahme der Bucheckern durch den Kriegsausschuß und für Verwahrung und Pflege der Bucheckern nach Ablauf der Abnahmefrist wird als durch die oben festgesetzten Vergütungen voll abgegolten angesehen.

Berlin W. 9, den 29. September 1916.
Leipziger Platz 10.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 13. Oktober 1916.

Der königliche Landrat.
J. B. v. Brünig.

Beschluß.

Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß in seiner Sitzung vom 11. Oktober 1916 beschloffen, die Schonzeit für Rebhühner für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden auf das ganze Jahr auszudehnen und den Beginn der Schonzeit für Rebhühner für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden auf den 15. Dezember 1916, mithin den Schluß der Jagd auf diese auf den 14. Dezember 1916 festzusetzen. Bezüglich der Wachteln und schottischen Moorhühner soll es bei dem gesetzlichen Beginne der Schonzeit — 1. Dezember — verbleiben.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden.
Linz.

Den Herren Bürgermeistern

offizieren wir

die neuen Steuerkartenblätter

für die Jahre 1917 bis 1922 geltend.

Ebenso die

blauen und grünen Kartenblätter

für die Gemeinde Einkommensteuerberechnung der Beamten.

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Mittl.) Großes Hauptquartier, 17. Oktober, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarshalls Herzogs Albrecht von Württemberg.

An vielen Stellen der Front rege Patrouillen- und Feueraktivität.

Bei der

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht lagen die Stellungen beiderseits der Somme tagsüber unter starkem Artilleriefeuer, das kräftig erwidert wurde. Bei der Belämpfung feindlicher Batterien leisteten unsere Beobachtungsflyer wertvolle Dienste.

Angriffe erfolgten abends nördlich des Flusses gegen die Anschlußlinien von Gueudecourt und Sailly, südlich gegen unsere Stellungen nördl. von Fresnes-Mazancourt. Bei Gueudecourt brachen die Anstürme im Sperrfeuer zusammen. Bei Sailly und Fresnes-Mazancourt schaukelten sie im Nahkampf, der um seine Grabenlinie andauert.

Unsere Kampfflyer schossen sechs feindliche Flugzeuge ab, davon drei hinter den feindlichen Linien. Hauptmann Böde setzte wieder zwei Gegner außer Gefecht.

Front des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne wurde ein französischer Vorstoß nördlich von Le Mesnil abgewiesen. Im Argonnen- und Maasgebiet war der Artilleriekampf stellenweise lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Wieder war die Front der Heeresgruppe Linzigen westlich von Sud und die des Generalobersten von Böhm-Ermolli an der Marjowa der Schauplatz siegreicher Abwehr starker feindlicher Angriffe, bei denen der Russe ohne jeden Erfolg von neuem Menschenmassen opferte. So führten seit dem frühen Morgen frisch herangezogene, wieder ausgefüllte Verbände zehnmal gegen die unter stärkster Artilleriefeuer gehaltenen Stellungen hannoverscher und braunschweigischer Truppen zwischen Sinjawa und Zubino und gegen österreichisch-ungarische Linien südwestlich von Zaturcy vergeblich an.

Abends folgten gegen den Abschnitt von Pustomyt Dubnow nach heftiger Feuertvorbereitung dreimal wiederholt starke Angriffe ein, die ebenfalls verlustreich mißlingen. Das gegen die Stellungen der Armee des Generals Grafen von Rothmer gerichtete feindliche Artilleriefeuer steigerte sich mittags zu größter Heftigkeit und dauerte, nur durch die wiederholten feindlichen Anläufe unterbrochen, bis zur Dunkelheit an. Alle Infanterieangriffe wurden auch hier abgelehnt und dem Feind eine schwere Niederlage bereitet. Gai-de-Filzler und pennersche Grenadiere stießen dort dem zurückweichenden Feinde nach, nahmen die vor-

dersten feindlichen Gräben in zwei Kilometer Breite und brachten 36 Offiziere, 1900 Mann gefangen, 10 Maschinengewehre als Beute ein.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Ein am 15. Oktober unternommener Vorstoß russischer Bataillone bei Jamnica (nördlich von Stanislaw) hatte ebensowenig Erfolg wie Angriffe gegen den Gipfel des D. Coman in den Karpathen.

Südlich von Dorna Batra gewannen unsere Truppen Höhen östlich des Neagra-Baches.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen.

An den Passiraden auf der Ostfront leisten die Rumänen Widerstand.

Südlich und westlich des Beckens von Kronstadt (Brasso) ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

In der Dobruja nichts neues.

An der Mazedonischen Front wurden räumlich begrenzte Angriffe bei Gradetska (südlich von Monastir), an der Cerna und nördlich der Ridja Planina abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: L u d w i g.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 17. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Grenzräumen südlich von Nagy Szeben (Hermannstadt) und Brasso (Kronstadt) ist die Kampflage unverändert. Im Oergyds-Gebirge hält der rumänische Widerstand an. In der Dreiländerrede, südlich von Dorna Batra, vertrieben wir den Feind von den Höhen östlich von Neagra. In den Waldkarpathen und südlich des Dnestrs wurden vereinzelte Vorstöße der Russen abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Schlachten an der Marjowa und in Wolhynien dauern fort. Der Feind holte sich in beiden Räumen abermals schwere Niederlagen. Südlich von Lipnik Dolbo stürmten die russischen Massen bis in die Nacht hinein gegen die Stellungen der deutschen Truppen an. Alles vergebens. Deutsche Gardebataillone stießen dem geworfenen Feind bis in seine Gräben nach und setzten sich dort fest. Die Russen ließen 36 Offiziere, 1900 Mann und 10 Maschinengewehre in der Hand unserer Verbündeten. In Wolhynien richteten die russischen Angriffe sich wieder gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generalobersten Terzthansky. Nach heftiger Beschießung brachen nachmittags zwischen Pustomyt und Swiniuchi, westlich von Dubnow, südlich von Zaturcy und zwischen Zaturcy und Kisielin die russischen Kolonnen los. Die feindlichen Anstürme erneuerten sich trotz ungeheurer Verluste an einzelnen Stellen dreimal, nördlich von Zaturcy sogar bis zehnmal. Aber auch diese Stoßkraft überlegener Massen reichte nicht hin, die tapferen Verteidiger zu erschüttern. Der Feind drang nirgends durch. Unsere Truppen haben einen vollen Erfolg errungen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. Konstantinopel, 16. Okt. Amtlicher Heeresbericht vom 16. Okt.: An der Kaukasusfront im allgemeinen Schermittel mit für uns günstigen Ergebnissen. Von den anderen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 16. Okt. Mazedonische Front: Nach ergänzenden Meldungen wurde der feindliche Angriff am 14. Oktober beiderseits der Eisenbahn Bitolia (Monastir)-Verin (Florina) unter ungeheuren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Allein vor der Front eines unserer Bataillone begruben wir 485 Gefallene, darunter 4 Offiziere. — Im Laufe der beiden letzten Tage (14. und 15. Oktober) machten die Serben unerhörte Anstrengungen, um unsere Front an der Cerna zwischen den Dörfern Brod u. Stotchivir zu durchbrechen. Aber alle Anstrengungen blieben erfolglos. In der Nacht zum 16. Oktober unternahmen die Serben acht aufeinanderfolgende, sehr erbitterte Angriffe in demselben Abschnitt, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Infanterie ließ sie bis vor die Drahtgitter vor ihren Gräben herankommen und schlug dann unerwartlich alle acht Angriffe ab, wobei sie durch einen Gogengriff die Serben in ihre Eingangsstellungen zurückwarfen; wir nahmen einen Bombenwerfer und ein Maschinengewehr.

An der Mogenicafront lebhafteste Artillerietätigkeit. Ein schwacher feindlicher Infanterievorstoß nördlich von Grumischle wurde durch unser Feuer angehalten. Westlich u. östlich des Warbars bis zum Doiraner schwaches Artilleriefeuer. Feindliche Flugzeuge warfen erfolglos Bomben auf den Bahnhof von Demir-Kapu.

Am Fuße der Belasica-Planina gegenseitiges Artilleriefeuer und ein für uns günstiges Patrouillengefecht bei dem Dorfe Bursuf. An der Strumafont Gefechte zwischen Aufklärungsbataillonen. Stellenweise Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meers Ruhe. Bei Schiaiza schossen wir ein feindliches Flugzeug ab, das unsere Artillerie zerhörte.

Rumänische Front: Keine Veränderung. Der Tag verlief ruhig.

Großkampftage an der Somme.

WTB. Berlin, 18. Okt. Von zuständiger militärischer Seite wird geschrieben: Großkampftage an der Somme! Die näheren Einzelheiten über die Kämpfe der letzten Tage an der Somme lassen immer deutlicher erkennen, daß

die Angriffe zwischen dem 9. und dem 13. Oktober mit zu den größten Kampfhandlungen der ganzen Sommeschlacht gehören. Bapaume und Peronne, das waren die Ziele dieser gewaltigen Kampfanstrengungen der Franzosen und Engländer. Die Hauptwucht der zahlreichen feindlichen Angriffe richtete sich nördlich der Somme besonders gegen die Front von Courcellette bis zum St. Pierre-Baast-Walde, südlich der Somme gegen die Front zwischen Fresnes-Mazancourt und Chaulnes. Die größte Heftigkeit erreichten indes bisher die Kämpfe nördlich der Somme. Während am 9., 10. und 11. Oktober, vor allem in der Gegend nördlich Thipval, nördlich Courcellette, bei Sailly und am St. Pierre-Baast-Walde Hauptbrennpunkte waren, richtete sich am 12. ein großer einheitlicher Angriff gegen die ganze Front von Courcellette südöstlich Bouchavesnes. Besonders erbittert waren an diesem Tage die Kämpfe bei Le Sars, Gueudecourt, Vesboeufs, Sailly und dem St. Pierre-Baast-Walde. Bei Sailly führte der Gegner am 12. nicht weniger als sechs Mal vergeblich an. Eingeleitet war hier der Angriff bereits am 11. Oktober durch starkes, vom Morgen bis zum Abend sich ständig steigernes Trommelfeuer, das am 12. Oktober unter Einsatz der allergrößten Kaliber außerordentliche Heftigkeit erreichte. Gleichschwer eine systematische Vergasung aller deutschen, sowie sämtlicher irgend Deckung bietenden Mulden und Ortschaften statt. Diese waren durch Brandgranaten in Flammen gesetzt worden. Der außergewöhnliche Umfang des feindlichen Munitionseinsatzes ließ klar die Absicht des Feindes erkennen, einen entscheidenden Angriff unternehmen zu wollen. Offenbar in der Hoffnung, seiner Infanterie durch diese gewaltige Kraftanstrengung der Artillerie den Weg zu einem leichten Siege geebnet zu haben, brach die englische und französische Infanterie gegen Mittag auf der ganzen Linie in dichten Massen 6—10 Wellen hintereinander, dahinter wiederum dichte Kolonnen zum Angriff vor, leidet geführt von Offizieren, hoch zu Pferd. Der Feind glaubte bestimmt, die deutsche Infanterie durch diesen Masseneinsatz schwerer Kaliber bereits völlig vernichtet zu haben. Laut johlend und schreiend stürmten die Massen vor, sicher dem gewählten Siege entgegen. Die französische Führung hatte, um den Kampfesmut ihrer Truppen zu beleben, zu dem bedenklichen Mittel gegriffen, die Infanterie vor dem Ansturm zum Sturm überreichlich mit Alkohol zu versehen. Diese Tatsache beleuchtet blickartig die wahre Stimmung im französischen Heere. Alle Gefangenen schildern diese als „Kriegsmüde“, sie selber wären froh, durch ihre Gefangenahme „der Hölle an der Somme“ entronnen zu sein. Den Angriff am 12. Oktober bezeichneten sie als „nutzlose Schlächtere“ und „zwecklose Vergewendung wertvoller Menschkraft“. Es ist begreiflich, daß die französischen und englischen Berichte die Ereignisse dieser Tage nur kurz berühren oder sie zum Teil vollständig verschweigen. Man will die Schwere des Mißerfolges verheimlichen, da bei den gespannten Erwartungen, der Rückschlag naturgemäß erschweren, und die Erwartung, gedrückt um so zuverfichtlicher und siegesfroher ist die Stimmung der tapferen Verteidiger an der Somme. Ihre Kraft und Ausdauer wachsen mit der Schwere und Größe der Aufgabe. Die Kampftage an der Somme, vom 9. bis zum 13. Oktober waren Großkampftage erster Ordnung. Sie stellen ebenso einen großen und vollen Erfolg der deutschen Waffen, wie eine schwere Niederlage der Franzosen und Engländer dar. Das Drama an der Somme scheint sich seinem Höhepunkt zu nähern.

Ein Steuerentwurf für den künftigen Friedensbedarf.

Einen Plan zur Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich, deren Notwendigkeit sich aus dem im Frieden zu erwartenden ungeheuren Jahresbedarf von 5 Milliarden Mark ergibt, macht der preussische Landtagsabgeordnete v. Dewitz (freikons.) im neuesten Heft des Preussischen Verwaltungsblattes. Abg. v. Dewitz stellt in der Kofhe die Grundlage einer neuen Steuer, die dem Reiche ganz wesentliche Beträge — es werden etwa eineinhalb Milliarden gerechnet — zur Verfügung stellen und demnach das wirtschaftliche Leben Deutschlands nicht beeinträchtigen würde. In dem Prozeß der Umwandlung von Kohle in Gas und Elektrizität und in einer durch neue Organisationsformen zu bestimmenden besonderen Verwendungsart dieser Erzeugnisse sieht der Verfasser das Mittel, um die Belastung des Wirtschaftslebens durch die neue Steuer aufzuheben u. sogar neue wirtschaftliche Bahnen zu erschließen.

Der Unabhängige Ausschuss für einen deutschen Frieden.

Wie das „Berl. Tagb.“ in seiner Sonntagsnummer zu berichten hat, tagt der Unabhängige Ausschuss am Samstag eine Vorstandsberatung und am Sonntag eine aus dem ganzen Reich besuchte Sitzung abgehalten. Da Einberufung und Sitzungen durchaus vertraulich waren, muß auch das genannte Blatt seine „politischen Götter“ haben. Die Aussprache war, wie die „Deutsche Ag.“ in Berlin hört, sehr ausgedehnt und legte „ein starkes, ein stellenweise ergreifendes Zeugnis ab über die Stimmung im Lande“.

Regelung des Haferpreises.

Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Um die rechtzeitige Deckung des Herbstbedarfes der Heeresverwaltung an Hafer sicherzustellen, ist für frühzeitige Ablieferung des Hafers eine Frühjahrsprämie in der Form festgesetzt worden, daß der Höchstpreis für die Tonne Hafer bis zum 30. September 1916 auf 300 Mark, von da ab bis auf weitere Festsetzung auf 280 Mark bestimmt wurde. In welcher Höhe der Höchstpreis endgültig festgelegt wird, steht noch nicht fest. Eine weitere Herabsetzung wird aber, da der Heeresbedarf für die nächsten Monate noch erheblich ist, nicht vor Ende November erfolgen. Bis dahin wird es den Landwirten, auch wenn man die Verspätung der Ernte und die sonstigen Schwierigkeiten berücksichtigt, möglich sein, Hafer in der für das Heer zunächst erforderlichen Menge zum Preise von 280 Mark zur Ablieferung zu bringen, ohne daß die ordnungsmäßige Durchführung der Herbstbestellung und die Einbringung der Haferfrüchte unter der Beschleunigung der Haferanlieferung leidet.

Der kleine italienische Kreuzer „Libia“ schwer beschädigt.
Berlin, 17. Okt. (Antsch.) Ein unserer Unterseeboote hat am 7. Oktober im Mittelmeer den italienischen geschützten Kreuzer „Libia“ durch einen Torpedotreffer schwer beschädigt.

„Libia“ hat eine Wasserverdrängung von 3800 Tonnen und 22 Seemeilen Geschwindigkeit.

Der italienische Ministerrat plötzlich einberufen.

Lugano, 17. Okt. (Tel. Rtr. Bln.) Der Ministerrat wurde plötzlich einberufen. Wie die „Tribuna“ erzählt, handelt es sich um eine überaus wichtige Frage, die die politischen Kreise mit lebhaftester Besorgnis erfüllt.

Plötzliche Stockung der schwedisch-englischen Verhandlungen
Kopenhagen, 17. Okt. (B.-L.) „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Die neuen Verhandlungen mit England über ein Handelsabkommen sind aus unbekannten Ursachen plötzlich verschoben worden. Auch die schwedischen Unterhändler, die morgen nach England abreisen sollten, haben die Reise um eine Woche verschoben. Der Korrespondent des Blattes bezweifelt die Richtigkeit der Meldung von der geplanten Gründung eines schwedischen Einfuhrtrustes unter der Leitung einer privaten Stockholmer Bank.

Wissons abwartende Haltung.

Genf, 17. Okt. Das „Berner Journal“ meldet aus New York: Nach einer drahtlosen Meldung wurde „U. 53“ am Samstag von Dampfern auf der Höhe der Riffe von Massa-Chusetti gesehen. Das Unterseeboot verfolgte einen holländischen Dampfer.

Die Agence Radio meldet aus Washington: Präsident Wilson soll auf Grund einer Unterredung mit dem Botschafter Gerard auf seine Absicht verzichtet haben, wegen der jüngsten Torpedierungen eine Note an Deutschland zu richten. Er werde vielmehr bis auf weiteres eine abwartende Haltung einnehmen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 18. Oktober.

(+) Fürs Vaterland. Wie uns gemeldet wird, müssen wir heute schon wiederum den Tod eines unserer Vaterlandsverteidiger melden und zwar des unverheirateten Fabrikarbeiters Adam Hadenbruch von hier. Unsere Turngesellschaft verliert in dem Gefallenen abermals ein sehr eifriges Mitglied. Möge er in Frieden ruhen! — Betreffs der gestrigen Mitteilung über den Schreinermeister Kauer, schickt uns heute seine Frau einen Brief vom September, wonach Kauer nicht als gefallen, sondern als in Galizien vermisst von der Kompanie gemeldet wird.

Ueberführt und zur Anzeige gebracht wurden durch Herrn Bachmeister Merz die zwei Bärtschen, die in der Rebschule vorige Woche die Instrumente entzwei geworfen hatten. Die hinterlassenen Fußspuren wurden gemessen und bei der gefolgten Ausfrage half kein Zeugen mehr. Die Strafe dürfte nicht so gering ausfallen.

Ausbildung der Landsturmtruppen. Rücksichten der allgemeinen militärischen Ausbildung und ein sehr erwünschter Wechsel in der militärischen Beschäftigung machen es erforderlich, auch die unterstellten Landsturm-Truppen in ihrer Ausbildung zu fördern. Die hierdurch notwendig gewordenen Maßnahmen scheinen anders geübt worden zu sein und eine Beunruhigung der Bevölkerung hervorgerufen zu haben. Hierzu liegt durchaus keinerlei Grund vor.

Zur Warnung für Viehhalter. Infolge zu reichlicher Fütterung von nassem Grünfutter mußte in Rheins eine Kuh und in Walbesch ein Stier geschlachtet werden. Dies ist für die vielen Rantichenzüchter ebenfalls von Wichtigkeit, denn es sind auch zahlreiche Kaninchen durch das Fressen nassem Futters zugrunde gegangen. Man achte also sorgfältig darauf, daß die Kaninchen nur trockenes Futter erhalten.

Wilde Kastanien. Man sollte den wilden Kastanien in landwirtschaftlichen Kreisen höhere Achtung zollen und zwar lediglich darum, weil sie einen großen wirtschaftlichen Wert haben. Dieser liegt einmal darin, daß die Kastanien einen dem Kroggen und Weizen ähnlichen Futterwert besitzen und daher auch als menschliches Nahrungsmittel dienen können. Als Futter- bzw. Nahrungsmittel eignet sich die wilde Kastanie jedoch nur in gelochtem Zustande. Der Grund dafür liegt lediglich in dem bitteren Geschmack, der ihnen in rohem Zustande anhaftet. Derselbe wird durch folgendes Verfahren jedoch vollständig beseitigt: Man kocht die Kastanien mit der Schale, bis sie weich werden, und gießt dann das braunviolette, bittere Wasser ab. Darauf versteht man sie mit reinem Wasser und läßt sie mit diesem noch so lange kochen, bis sie ganz durchweicht sind. Das Wasser hat nun einen süßen Geschmack, während die Kastanien aromatisch duften und ebenso schmackhaft sind wie die echten Kastanien. Wie gesagt, können die Früchte nun sowohl als Viehfutter wie als Nahrungsmittel Verwendung finden. Bei der Viehfütterung können auch die wilden Kastanien roh gefüttert werden, wenn vornehmlich mit Rübenblättern gefüttert wird. In diesem Falle bietet der Bitterstoff der Kastanien, die in frischem Zustande gestochen verabreicht werden, und zwar mit Rübenblättern zugleich, ein vorzügliches Gegenmittel gegen etwaige empfindlichen Folgen des Blätterfutters. Die Stärkfabrikation aus wilden Kastanien ist vorteilhafter als aus Kartoffeln, umso mehr als Stärke derjenigen aus Getreide gewonnenen an Güte gleichkommt. Die Kastanien werden besonders in Frankreich zur Stärkbereitung verwendet, und zwar auf folgende Weise: Die Kastanien werden gedörrt, mit den Schalen zerrieben und gesiebt, die abgeseigte Stärke wird dann in Kufen mit Wasser und ein wenig Alaunlösung angerührt und dann wieder gesiebt. Der Rückstand auf den Sieben wird noch zur Alkoholgewinnung verwendet.

Niederlahnstein, den 18. Oktober.

Der letzte Sohn. Aus einem Antwortschreiben des Kriegsministeriums an den Reichstagsabg. Erzberger geht hervor, daß schon seit längerer Zeit Anträgen von Familien, von denen schon mehrere Söhne oder Familienangehörige gefallen sind, den letzten noch lebenden Sohn oder Familienangehörigen nicht mehr an der vordersten Front zu verwenden, soweit irgend angängig in wohlwollender Weise im Wege der Kommandierung oder Versetzung Rechnung getragen worden ist. Eine dahingehende Anweisung sei auch allen militärischen Behörden im Felde zugegangen.

Marmelade. Die Maßnahmen zur Sicherung der Marmeladenherzeugung, für geschüttelte und Zerkleinerte 7,50 M., für gepflückte Wirtschaftsapfel 12 M. Erzeugerhöchstpreis, der sich beim Verkauf durch den Kleinhandel um 5 M. für den Zentner erhöht und in der Verordnung des Reichsanzeigers ergänzt ist durch eine Enteignungsbefugnis bezüglich solcher Obstes, waren neben der Aufrechterhaltung der Beschlagnahme der Schüttel- und Wirtschaftsapfel unvermeidlich, weil die Anlieferung von Äpfeln für die Marmeladeindustrie noch weit hinter dem Bedarf zurückbleibt. Es ist noch nicht einmal der Rohstoff für den Heeresbedarf an Marmelade, geschweige denn für den Bedarf der Groß- und Industriestädte, sichergestellt. Diese Sicherstellung ist aber, so schreiben die „Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt“, unbedingt notwendig, damit nicht bei der herrschenden Zeitknappheit unmittelbar unerträgliche Zustände im nächsten Winter eintreten. Es ist bedauerlich, daß die Bevölkerung wenig oder gar keine Wirtschaftsapfel für den eigenen Gebrauch erhalten kann, sie muß aber verzichten, da die höheren allgemeinen Interessen vorzugehen haben. Es ist zu hoffen, daß durch Anordnungen der Landeszentralbehörden auch die noch fehlende Apfelmengen bald aufgebracht wird.

Stadttheater Coblenz. In demselben findet am kommenden Samstag, den 21. Oktober, abends 7 Uhr eine Aufführung des Trauerspiels von Carl Gupfow „Uriel Acosta“ in erster Besetzung der Hauptrollen, (die Titelrolle spielt ein Gast einer größeren Bühne von auswärts) statt. Für Schüler und Schülerinnen gelten zu dieser Vorstellung gegen Schulausweis (es genügt ein Zettel mit dem Stempel der Schule, der Zettel ist an der Kasse abzugeben) besondere bedeutend ermäßigte Eintrittspreise und zwar: Parterre: M. 1,50, Parterrelöge: M. 2,05, Rangloge: M. 2,60 einschließlich Kleiderablage und städtischer Kartensteuer. Der Kartenverkauf beginnt am Dienstag, den 17. Oktober, vormittags an der Theaterkasse.

Braubach, den 18. Oktober.

Verschiedenes. Ueber den Beginn der Weinlese wird heute abend in einer Versammlung der Weinlesekommission Beschuß gefaßt werden. — Den hiesigen Geschäften wurde Weizengries zum Preise von 49 Pfg. das Pfund überwiesen. Die Person erhält 100 Gramm. — Die Vergütungen für das abgelieferte Kriegsmetall — Kupfer, Messing, Nickel — sind an der Stadtkasse gegen Quittung der Ablieferer in Empfang zu nehmen.

Für Winger. Zur bevorstehenden Weinlese u. Einkellerung des neuen Weines möchte ich mir gestatten, erneut darauf hinzuweisen, daß das Werden und die Güte des Weines nicht allein von dem Reifegrade der Trauben abhängt, sondern sehr viel auch von der Art der Lese und Kelterung der Trauben, sowie von der Behandlung des Mostes bis zu seiner Vergärung. Die diesjährige Weinlese und Weinbereitung erfordert allergrößte Sorgfalt und Sachkenntnis, wenn das Erzeugnis ein gesunder und fehlerfreier Wein werden soll. Es muß bei der Lese und Kelterung nicht allein die beste Sauberkeit walten, sondern es müssen besonders auch sämtliche schlechten, sauer- und rotsäuren, oidium- und peronosporakranken und vertrockneten Beeren aus jeder Traube gewissenhaft entfernt werden. Ferner ist anzuraten, die gelesenen Trauben am selben Tag noch zu kelteren, da ein längeres Stehenlassen geringwertiger Trauben keinen Vorteil, sondern eher Nachteile bringt, z. B. Schimmelgeschmack, Rappengeschmack, Rahnwerden und anderes. Schließlich ist zu empfehlen, die Mostfässer vor dem Füllen mit einem Spahn pro Halbfuß einzuschwefeln und den Most aus geringwertigen Trauben mit Weinhefe in Kellern bei 12—15 Grad Celsius vergären zu lassen. Im letzteren Falle muß ein doppelt so großer leerer Gärraum wie sonst üblich ist, im Faß verbleiben. Auch ist noch zu raten, bei neuen Weinen aus schlechten Trauben die mit zahllosen Krankheitskeimen durchsetzte Gese (Traub) nicht aufzuschlagen, sondern solche möglichst frühzeitig abzuschöpfen, während saure Weine aus geringen, aber gesunden Trauben wegen des natürlichen Säureabbaues möglichst lange auf der Gese liegen bleiben sollten, womöglich in angewärmten Kellern. (Schilling, Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.)

Die Postbezieher werden gebeten, sich beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer stets nur an den Briefträger oder die zuständige Bestell-Postanstalt zu wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufschickung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.

Kein Laden, nur 1. Etage

Firmungstraße 14

eine Treppe hoch!

Ihre

Bemühung

sich einen Bezugsschein für notwendige Garde-robe zu beschaffen, ist tatsächlich

garz gering,

wenn Sie bedenken, daß Ihnen dadurch alle meine

vorteilhaften niedrigen Preislagen zu Verfügung stehen.

Kein Schaufenster! Kein Laden! Verkauf nur 1. Etage!

Anzüge, Ulster, Ueberzieher für Herren, gute Qualitäten 24

Ulster und Anzüge für junge Herren und Jungen, besonders gute Sachen mod. Farben 21

Anzüge und Ulster für Jünglinge, hochfeine, Farben auch Sportanzüge 14 50

Pyjacks, Ulster und Anzüge für Knaben, kleidbare Formen 6 50

Lodenjoppen, Boz. Mäntel, Pelereien für Herren, Jungen und Knaben

Herren-Hosen 2 95

Burich-Holen 2 75 Kniehosen 1 95

Knaben-Leibchenhosen 1 35

Knab. Sweater 1 25 Knaben-Pelereien 3 95

Bauch-Anzüge, Bauch-Ueberzieher, Bauch-Hosen, Bauch-Joppen

Große Auswahl: Hochfeine Sport-Ulster Sport-Paletots u. Sportanzüge f. Groß u. Klein

Coblenz' größtes und leistungsfähiges Etagen-Geschäft

STERN

Coblenz, Firmungstraße 14 eine Treppe hoch, im Hause des Herrn Ortel (Haushaltwaren) 1. Stock.

Nur Firmungstraße 14

Vermischtes.

* Aus dem Rheingau, 17. Okt. Der Kriegsausgleich für Ersatzbutter gibt bekannt: In Anbetracht der hohen Preise für Brautwein liegt es im Interesse jedes Wingers, soweit er dazu in der Lage ist, möglichst viel Trester-Brautwein herzustellen; auch die Winger, deren Brennapparate durch die Beschlagnahme der Kupferhüte unbrauchbar geworden sind, werden aufgefordert, in weitgehendstem Maße bei den bestehengebliebenen Brennerreien Trester abzubrennen. Das Allgemeininteresse verlangt, daß alle zur Alkoholgewinnung brauchbaren Stoffe auch tatsächlich auf Brautwein bearbeitet werden. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß dem Verkauf von Trestern in Brennerreien nichts im Wege steht, daß sogar im Gegenteil eine möglichst starke Ablieferung an diese erwünscht ist.

* Vom Taunus, 16. Okt. Der erste Schnee! Heute fiel auf dem Großen Feldberg bei 0 Grad der erste Schnee in diesem Herbst.

* Darmstadt, 17. Okt. Verhaftet wurde der etwa 50 Jahre alte Eisenbahnsekretär Adam Schüttler, Materialverwalter bei der Staatsbahn, wegen zahlreicher Unterschlagungen.

* Augsburg, 16. Okt. (Ein Berliner Hamster abgefaßt. Am letzten Samstag wurden hier dem Revisor des preussischen Kriegsministeriums Max Neumann aus Berlin am Hauptbahnhof aus seinem Reiseford zwei Bratgänse, sieben Würste, drei Stück Emmentaler, zwei Laibe Backsteinkäse und fünf Eier beschlagnahmt, die er ohne Erlaubnis aus Bayern ausführen wollte. Er hatte sich im Gasthofe über die dummen Schwaben lustig gemacht und sich seiner Vorräte gerahmt. Die beschlagnahmten Waren wurden durch die Marktinspektion verkauft. Der Erlös fließt wohltätigen Zwecken zu und der Berliner Hamster wird eine bayerische Auszeichnung in Gestalt empfindlicher Strafe erhalten.

* Krefeld, 17. Okt. Beim Schmuggeln erschossen. Dem Warensmuggler aus Holland, der von Beamten des deutschen Grenzgebiets leider immer noch zu ihrem Schaden betriebe wird, ist wiederum ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Eine hiesige Einwohnerin, Mutter von sieben unversorgten Kindern, deren Mann im Felde steht, war auf holländischem Gebiet von holländischen Grenzbeamten betroffen worden, als sie mit eingekauften Waren die Grenze überschreiten wollte. Da sie den Anruf eines Beamten nicht befolgte, schoß dieser auf sie und traf sie in die Brust. Sie ist der schweren Verletzung erlegen.

Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats.
In der Jahresbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats am 14. Oktober, an der als Kommissar des preussischen Handelsministers Geheimrat Oberbergerrat Hennrich teilnahm, wies der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Kirdorf, auf die Wichtigkeit dieser Entscheidung hin und richtete an alle Beteiligten die dringende Bitte, ihre Sonderwünsche zurückzustellen. Nachdem die Ansprüche einiger Bechen auf Erhöhung der Beteiligung gebilligt worden waren und auch die Händlerfrage endgültig geregelt worden war, erfolgte die Verständigung über die Erneuerung des Syndikats einstimmig. Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat ist demnach bis zum 31. März 1922 verlängert worden.

Keine Verstaatlichung der Rheinschiffahrt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In den letzten Wochen sind in der „Allg. Ztg.“ mehrere Artikel, darunter solche des Professors Wirminghaus in Köln und des Syndikus Dr. Schröder in Duisburg erschienen, welche die Bestrebungen zur Unterfütterung der notleidenden Rheinschiffahrt erörtern und dabei auf die Möglichkeit der Verstaatlichung der Rheinschiffahrt oder des Eingreifens der Gesetzgebung hinweisen. Nach Erfindungen an maßgebender Stelle können wir mitteilen, daß bei der preussischen Staatsregierung Erwägungen in der angegebenen Richtung nicht gepflogen werden.

Die Verkaufspreise für Spiritus.

WB. Berlin, 17. Okt. Wie die Spiritus-Zentrale mitteilt, sind in Verfolg der bereits bekannt gegebenen Erhöhung des Abzugspreises auf 98 M die Verkaufspreise für Spiritus mit Genehmigung der Reichsbrauweinstelle wie folgt festgesetzt worden: 1. Für Spiritus in Flaschen und Kannen für den Haus- und Brennbedarf ist es ermöglicht worden, den bisherigen niedrigen Preis von 55 Pfg. (53 Pfg.), für den Verbraucher beizubehalten. 2. Für Brautwein zur unvollständigen Vergällung zu gewerblichen Zwecken beträgt der Preis 112 M, 3. für vollständig vergällten Brautwein in größeren Mengen (in der Hauptsache Seeresbedarf) 92 M, 4. für Spiritus zur Essigbereitung 170 M, 5. für Spiritus zur Verfeinerung (Seeresbedarf, für Apotheken und zu hygienischen Zwecken) 230 M.

Oberlahnstein, den 17. Oktober.

Anfrage. Erlaube mir bei maßgebender Behörde anzufragen, wohin denn die in Oberlahnstein geernteten Kartoffeln abzuliefern sind. Unsere Bürgerschaft bemäht sich nach Kräften, auf den Landorten den erforderlichen Bedarf an Kartoffeln aufzukaufen und am hiesigen Platz sind keine zu haben, obwohl mehrere Landwirte weit mehr als ihren Bedarf ernten. Sind diese Kartoffeln vielleicht erst im Frühjahr zu erhöhten Preisen erhältlich? Höchstpreisüberschreitungen sollen auch schon vorgekommen sein.
Stadtverordneter J. A.

Wir über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Menghorn, Wirschnacht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verführt, verurteilt sich am Vaterlande!

Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats betr. Ablieferung der Walnüsse (Nr. 228 des Tageblattes) werden die Nussbaumbesitzer ersucht, $\frac{1}{10}$ der von ihnen geernteten Walnüsse an den Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen von 2-4 Uhr in der Freiberger von Steinschule abzuliefern. Für den Zentner Nüsse werden 35 M vergütet. Jeder Abnehmer hat das Vorzugsrecht auf 5 Liter Nussöl zu 4 M aus 100 Kgr. abgelieferter Nüsse. Wer von diesem Recht Gebrauch machen will, hat dies sofort zu melden und Gefäße für das Öl an die Oelfabrik Dohrheim zu senden, oder falls solche von der Fabrik gestellt werden sollen, erfolgt Berechnung dafür.
Oberlahnstein, den 13. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Futtermittel.

Bestellungen auf gelbe Pferdewähren und Runkelrüben werden noch auf Zimmer 5 im Rathaus bis zum 20. Oktober angenommen.
Oberlahnstein, den 17. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Nudeln werden morgen **Donnerstag** von 8 Uhr ab in den Lebensmittelgeschäften auf Nr. 149 verabsolgt. Auf eine Person entfallen $\frac{1}{4}$ Pfund.

Graupen von nachmittags 1 Uhr ab auf Nr. 150 der Lebensmittelkarte. Auf eine Person entfallen 100 Gramm. Preis pro Pfund 30 Pfg.
Oberlahnstein, den 18. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Nach Anhörung der Weinbergbesitzer wird in Uebereinstimmung mit dem Ortsgericht die diesjährige Weinlese in hiesiger Gemarkung festgesetzt, wie folgt!

Donnerstag, den 19. d. Mts. von da bis zur Brenbach.

Freitag, den 20. d. Mts. von der Brenbach bis zur Bahn.

Die Lese beginnt morgens um 7 Uhr und ist beim Läuten der Abendglocke zu beenden.

Das Nachlesen durch Unberechtigte (das sogenannte Strippen) ist untersagt.

Oberlahnstein, den 16. Oktober 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Das Sammeln von Leseholz.

In den Distrikten 15-18 „Bog“ ist verboten und werden Vergehen zur Anzeige gebracht.

Dagegen kann Leseholz gesammelt werden in den Distrikten „Bog“ und „Lichten“ (Schöne Aussicht und Lichtenkopf) und zwar **Dienstag** und **Freitag** von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Niederlahnstein, den 2. Oktober 1916.
Der Magistrat: Rody.

Hiermit werden die Landwirte aufgefordert, die Veränderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, wie Wechsel in der Person des Unternehmers, Betriebseinstellungen, Betriebseröffnungen, Vermehrung oder Verminderung des bewirtschafteten Grundbesitzes schriftlich oder gemäß einer auf Grund des § 32 des Statuts für die Hesse-Raffaelsche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft getroffene Bestimmung mündlich auf dem Bürgermeisteramt - Zimmer 10 - während der Dienststunden vormittags von 8 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr unbedingt bis zum 20. Oktober l. Js. anzumelden.

Im Uebrigen wird noch auf die Bekanntmachung des Herrn Sektionsvorstandes vom 21. 9. 1916 - Kreisblatt Nr. 231 - verwiesen.

Niederlahnstein, den 6. Oktober 1916.
Der Bürgermeister: Rody.

Alle Bewohner, die sich Schweine oder sonstiges Vieh für die Hauschlachtung einlegen wollen oder eingelegt haben, werden ersucht, während den Bürozeiten von Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr sofort im Rathause Zimmer Nr. 4 Meldung zu machen, da nur in diesem Falle das Weitere für eine Hauschlachtung getätigt werden kann.
Niederlahnstein, den 10. Oktober 1916.
Der Bürgermeister: Rody.

Auszug aus der Polizeiverordnung zum Schutze des Kirchhofes zu Niederlahnstein vom 11. 8. 1900.

Sobald der Bürgermeister dies durch öffentliche Bekanntmachung fordert, sind die Gräber von den nächsten Angehörigen von etwaigem Unkraut zu reinigen und in einen geordneten Zustand zu bringen.

Bezugnehmend auf die vorstehenden Bestimmungen ergeht an die Hinterbliebenen der auf dem hiesigen Friedhofe beerdigten Personen das Ersuchen, alsbald spätestens bis zum 30. ds. Mts., die Gräber von Unkraut usw. zu reinigen und diese, sowohl wie die zwischen den Gräbern liegenden Wege in geordneten Zustand zu bringen.

Nichtbefolgung dieser Bestimmung wird nach § 10 der genannten Verordnung bestraft.

Niederlahnstein, den 17. Oktober 1916.
Der Bürgermeister: Rody.

Stadt St. Goarshausen.

Die Ausföhrung der Holzschlägungen im Gemeindewald von St. Goarshausen, Distrikt 12 Hasenberg und 14b Bierschiederbach und zwar:

20 Festm. Brennholz und 100 Festm. Rißig sowie Totalität 5 Festm. Nuss- und Brennholz soll an den Mindestfordernden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen am

Donnerstag, den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Bürgermeisteramt vergeben werden.

Bietungslustige werden hierzu eingeladen.
St. Goarshausen, den 13. Oktober 1916.
Der Magistrat: Depell.

Obstmarkt

auf dem Marktplatz in Oberlahnstein
am Dienstag, den 24. d. Mts.

von vormittags 9 Uhr ab.

Oberlahnstein, den 16. Oktober 1916.

Der Obst- und Gartenbau-Verein:
Schütz, Bürgermeister.

Eine Partie magerer Speck

sowie eine

Partie geräucherte Fleischwurst
eingetroffen bei
Wilh. Froembgen.

Tüchtige Werkzeugmacher
(Schlosser und Dreher)

auch Kriegsbeschädigte, für dauernde gut bezahlte Beschäftigung gesucht.

Klio-Werk Hennef (Sieg).

Zur Vermehrung

Schweinezucht.

Keine Speisefeste und Gemüßabfälle in den Mülleimer!

Hausabfälle, die bereit sind ihr Küchenabfälle unentgeltlich oder gegen eine geringe Vergütung abzugeben werden um Abgabe ihrer Adresse an die Geschäftsstelle gebeten.

Bei genügender Anmeldung werden zur täglichen Abholung Eimer geliefert.

Den bereits bestandenen Abnehmern wolle man die Abfälle auch fernherhin belassen.

Gebrauchte 1/2 Liter
Weinflaschen

laufen zu Mark 10.— per 100 Stück
Gedr. Zann,
Marktplatz

Ia. süßliche
Speisezwiebeln

per Zentner 18 Mark,
gelbe Währen 7.50 Mk.,
mit Sod ab Boppard gegen
Nachnahme offeriert

Joh. Räder,
Boppard, Telefon 231.

Selbstpost-
Marmeladeföden

rund, aus imprägnierter Pappe
sehr hart und widerstandsfähig

billigster Erlag für
Blechföden

für Marmelade, Butter, Honig
u. dergl., mit und ohne Selbstpostschachtel empfiehlt

Papiergeschäft Ed. Schinkel,
Oberlahnstein.

Tüchtiger
Baggermeister

gesucht.
Coblenzer Baggergesellschaft
m. b. H., Coblenz.

Ein Junge

für leichte Gartenarbeiten gesucht.
Gärtnerei Eduard Koss

Lehrling

sucht die Brot- und Feinbäckerei
Adam Wagner,
St. Goarshausen a. Rh.

Mädchen

gesucht in kleinen herrschaftlichen Haushalten, das in guter Küche und Haushalt durchaus perfekt ist. Hölse vorhanden. Hoher Lohn. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Freiwillige
Sanitätskolonne

Oberlahnstein.

Freitag, den 20. Oktober,
abends 9 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Peter Schwelert
(Zur Rheinschiffahrt).

Tagesordnung:
1. Beschlusfassung über den Fortbestand der Kolonne.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Einstellung des Winterdienstes.
4. Verschiedenes: Wünsche u. Anträge.

Zu dieser entscheidenden wichtigen Versammlung werden die Mitglieder ersucht, ohne Ausnahme vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Jugendkompanie 100

Niederlahnstein.

Mittwoch, den 18. Oktober
abends 8 Uhr:

Antreten der Jungmänner

im Rathausfoale zur Neuordnung der Kompanie.
Sämtliche Jungmänner haben pünktlich zu erscheinen.
Neuanmeldungen werden entgegen genommen.

Der Kompanieführer.

Sanberes
Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann,
sofort gesucht. Frau Direktor
Hinrichs, Victoria-Brunnen.

Mädchen für Haus
und Küche

zum 1. Nov. kott. 15. Nov. gesucht.
Frau Steuerinspektor
Hordner, Niederlahnstein,
Bachhofstraße 30.

Eine Wohnung.

3 Zimmer und Küche, mit oder ohne Mansarde, ab 1. Nov. od. später zu vermieten. Zu erfragen Adelsstraße 61, 1 St.

Eine Wohnung.

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Frühmessenstraße 22.

Spielplan
des Coblenzer Stadttheaters.

Donnerstag, 19. Okt.: „Solent“, Operette.
Freitag, 20. Okt.: Im Abonnement. „Das Luthersmännchen“, Lustspiel von Leo Walter Stein.

Samstag, 21. Okt.: „Kaffee“, Vorstellung. „Ariel Acosta“, Sonntag, 22. Okt., nachm. „Luthersmännchen“, Abends: „Vilgona“, Oper von Thomas.